

geklärt wurde. Offenbar gab es Meinungsverschiedenheiten darüber, inwieweit das Verhalten ihres Vaters die Brandstiftung provoziert hatte.

Im Gerichtssaal der öffentlichen Meinung war das Urteil bereits gefällt worden, und wahrscheinlich hatte der Besitzer des Motels, in dem sie die letzte Woche verbracht hatten, sie aus diesem Grund aufgefordert, sich eine neue Bleibe zu suchen.

Samantha knallte die Küchentür zu, denn nur so konnte man sicher sein, dass sie auch wirklich geschlossen war. Ein Topf mit Wasser stand auf dem olivgrünen Herd. Eine Packung Spaghetti lag ungeöffnet auf der braunen Laminatarbeitsfläche. Die Küche wirkte stickig und feucht, der ungeliebteste Raum im ganzen Haus. Nicht ein Gegenstand harmonierte mit dem anderen. Der altertümliche Kühlschrank furzte jedes Mal, wenn man die Tür aufmachte.

Ein Eimer unter der Spüle wackelte ganz von allein. Um den billigen Tisch standen lauter Stühle, die nicht zusammenpassten. Weiße Stellen auf den uneben verputzten Wänden zeigten, wo früher Fotos gehangen hatten.

Charlotte streckte die Zunge heraus, während sie Pappteller auf den Tisch segeln ließ. Samantha nahm eine Plastikgabel und schnippte sie ihrer Schwester ins Gesicht.

Charlotte stieß einen überraschten Laut aus, aber nicht aus Empörung. Die Gabel hatte sich elegant in der Luft überschlagen und war genau zwischen ihren Lippen gelandet. „Wahnsinn, das war ja abgefahren!“ Sie nahm sie aus dem Mund und hielt sie ihrer Schwester hin. „Ich mach den Abwasch, wenn du das noch mal schaffst.“

Samantha konterte: „Wenn du sie mir nur ein einziges Mal in den Mund wirfst, spüle ich eine Woche lang ab.“

Charlotte kniff ein Auge zu und zielte. Samantha versuchte nicht daran zu denken, wie doof es war, sich von ihrer kleinen Schwester eine Gabel ins Gesicht werfen zu lassen, aber im nächsten Moment kam Gamma mit einem großen Pappkarton zur Tür herein.

„Charlie, wirf nicht mit Gegenständen nach deiner Schwester. Sam, hilf mir diese Bratpfanne suchen, die ich neulich gekauft habe.“ Gamma stellte den Karton auf dem Tisch ab. Er war beschriftet mit ALLES FÜR 1 \$. Dutzende von nur teilweise ausgepackten Kartons waren über das Haus verteilt. Sie bildeten ein Labyrinth in allen Zimmern und Fluren und waren gefüllt mit Sachen aus dem Secondhand-Laden, die Gamma für einen Apfel und ein Ei gekauft hatte.

„Überlegt mal, wie viel Geld wir sparen“, hatte sie verkündet und ein ausgewaschenes lila T-Shirt in die Höhe gehalten, dessen Aufdruck

die Church Lady aus *Saturday Night Live* zitierte: *Na, wenn DAS nichts Besonderes ist!*

Jedenfalls glaubte Samantha, dass das auf dem Shirt stand. Sie hatte sich mit Charlotte in der Ecke versteckt und wäre fast gestorben vor Scham, weil sie die Sachen anderer Leute tragen sollte. Die Socken anderer Leute. Sogar die Unterwäsche anderer Leute, ehe ihr Vater zum Glück ein Machtwort gesprochen hatte.

„Herrgott noch mal!“, hatte Rusty Gamma angeschrien. „Warum nähst du uns nicht gleich in Sackleinen ein und fertig?“

Worauf Gamma vor Wut schäumend zurückgeschrien hatte: „Jetzt soll ich also auch noch *Nähen* lernen?“

Ihre Eltern stritten jetzt über neue Dinge, weil es keine alten Dinge mehr gab, über die sie streiten konnten. Seine Pfeifensammlung. Seine Hüte. Seine staubigen Jurabücher, die überall aufgeschlagen herumlagen. Gammas

Zeitschriften und wissenschaftliche Aufsätze, die sie mit roten Unterstreichungen, Kreisen und Anmerkungen versehen hatte. Ihre Keds-Turnschuhe, aus denen sie immer vor der Haustür geschlüpft war, ohne sie wegzuräumen. Charlottes Drachen. Samanthas Haarspangen. Die Bratpfanne von Rustys Mutter gab es nicht mehr. Den grünen Dampfgarer, den Gamma und Rusty zur Hochzeit geschenkt bekommen hatten, gab es nicht mehr. Den verbrannt riechenden Toaster gab es nicht mehr. Die Küchenuhr in Form einer Eule, deren Augen im Sekundentakt hin und her pendelten. Die Haken, an die sie ihre Jacken gehängt hatten. Die Wand, an der die Haken befestigt waren. Gammas Kombi, der wie ein Dinosaurierfossil in der rußgeschwärzten Höhle stand, die einmal die Garage gewesen war.

Das Farmhaus enthielt fünf klappprige Stühle, die der alleinstehende Farmer bei seinem